

## Ko Phi Phi – eine Insel mit gegensätzlichen Gesichtern

**Ko Phi Phi ist vielen bekannt durch den Film «The Beach» mit Leonardo Di Caprio. In unserer Fantasie erscheinen weisse, einsame Sandstrände, umgeben von Dschungel und tiefblauem Wasser – eine Trauminsel. Ist Ko Phi Phi wirklich eine Tauchreise wert?**

■ Text und Bilder: Thomas Stauffer

Ko Phi Phi ist eine Destination, die wegen ihrer Artenvielfalt, die sie unter Wasser zu bieten hat, von Tauchern geschätzt wird. Die Wenigsten denken dabei an rohende Speed Boats aus Krabi oder Phuket mit Massen von europäischen und asiatischen Tagestouristen, welche «The Beach» sehen wollen und Berge von Abfall zurücklassen. Auch Korallenbleiche und Umweltverschmutzung, die den Riffen zusetzen, sind in unseren Träumen nicht existent.

### **Vielseitige Inselgruppe**

Das Speed Boat gleitet über das leicht wellige, türkisfarbene Wasser der Phang Nga Bay. Der sandige Grund



**Thomas Stauffer** hat seine Tauchkarriere vor rund 10 Jahren begonnen, und inzwischen ist der Unterwassersport als Ausgleich zu seinem arbeitsintensiven Alltag nicht mehr wegzudenken. Unter Wasser lässt er seine Seele baumeln und widmet sich gänzlich seiner Leidenschaft: Das Beobachten der Unterwasserfauna. Als gelernter Zoologe interessiert er sich speziell für das Verhalten der Meerestiere wie zum Beispiel die clevere Strategie der Muränen und Barsche beim gemeinsamen Jagen. Dank seiner Begeisterung für die Unterwasserfotografie schafft er es, seine Beobachtungen und Taucherlebnisse mittels prächtiger Bilder festzuhalten.

des Meeres zeichnet sich etwas verschwommen durch das klare Wasser ab. Gleisendes Licht, Weite und Wärme kompensieren die Stunden in der engen und trockenen Atmosphäre des Grossraumjets. Vorbei an felsigen, mit dichter Vegetation bewachsenen Inseln steuert das Boot auf Ko Phi Phi zu. Eine Inselgruppe bestehend aus sechs Inseln, von denen nur die grösste, Ko Phi Phi Don, bewohnt ist. Auf ihr sind die Hotels, Resorts sowie der Hauptort Tonsai Village angesiedelt. Unser Boot fährt die Nordostküste der Insel mit genauem Zielort Zeavola Resson an. Das Resson ist kein typisches Taucherresort,

Mittagsrast an einem Traumstrand.



eher ein Ort, an dem der Seele Ruhe gegönnt wird. Wer mehr Trubel und Ablenkung sucht, findet dies im Hauptort Tonsai Village, dem Treffpunkt für Rucksacktouristen und Tagestouristen vom Festland.

Nach der ersten Nacht unter dem Moskitonetz und einem phänomenalen Frühstück geht es mit Sack und Pack zu den ersten Tauchgängen. Die Tauchbasis Zann Zanook wird komplett

von Einheimischen geführt. Dabei zeigen sich die Verantwortlichen erfrischend flexibel und ermöglichen ihren Kunden Tauchgänge, welche auf Erfahrung und Präferenzen derselben abgestimmt sind. Mir behagt dieses System und ich nutze es, um meine Tauchgänge vom Long Boat aus zu machen. Mit diesem Boot, angetrieben von einem alten Toyota-Motor, geht es beschaulich der Küste entlang.

Vom nördlichen Teil der Insel, der leicht hügelig und bewaldet ist, gelangen wir so zum südlichen Teil von Ko Phi Phi Don, wo atemberaubende Kalkfelsen schroff aus dem Wasser ragen.

### Schöne Überraschungen

Bilder, welche aus Reiseprospekten bekannt sind. Sie live zu erleben, nimmt mir den Atem. Genau den brauche ich jetzt aber für den ersten Tauchgang. Er führt entlang an einem Kalkfelsen, den ich von über Wasser bereits kenne. Im fast 30 Grad warmen Wasser erlebe ich die erste Überraschung: Das klare, türkisblaue Wasser hat sich gewandelt. Es ist voller Partikel und entsprechend erscheint es eher grün. Die Einstellungen der Kamera zu variieren, kann dem kaum etwas entgegenhalten. Entsprechend diffizil sind die schönen Weichkorallenformationen entlang der steilen Wand zu fotografieren. So nehme ich die sich von Gelb, orange bis hin zu einem satten Rubinrot erstreckende Farbenpracht einfach in mich auf und finde mich damit ab, dass der Hauptfokus beim Fotografieren eher die vielen Schnecken und Garnelen sein werden. Die zweite Überraschung sind für mich die Felsen, welche nicht mit einer Flanke auslaufen, sondern rechtwinklig, wie hingestellt, auf dem Sandboden stehen.

### Im Paradies

Nach dem Tauchgang fährt unser Kapitän durch ein Felsenlabyrinth zu einem einsamen, von schroffen Kalkfelsen umrandeten Strand. Komplettiert wird das Szenario durch den weissen Sand und die üppige Vegetation. Ein Traumort für ein Mittagessen! Im Schatten der Felsen lässt es sich perfekt dösen. Die Bootcrew sucht bewusst solche einsamen Plätze aus, denn angelockt durch die traumhaften Bilder suchen Hunderte von Tagestouristen

*Unter Wasser sind die Wände der Kalkfelsen oft üppig mit Weichkorallen überwachsen.*





*Eine Porzellankrabbe filtert mit ihren zu Fächern umfunktionierten Mundwerkzeugen Plankton aus dem Wasser und verspeist dieses mittels der inneren Mundwerkzeuge.*

mit glänzend weissen Speed Boats die Buchten von Ko Phi Phi heim. Der resultierenden Abfallflut wird mit jährlichen Säuberungsaktionen versucht, Herr zu werden, denn das gesamte Gebiet um die Inseln gehört zum Nationalpark Mu Ko Phi Phi. Zum Schutze des Parks schliesst die Verwaltung je nach Belastung des Riffs auch bestimmte Tauchplätze.

### Genussvolles Tauchen

Beim zweiten Tauchgang umrunden wir eine freiste-

hende Felsnadel. Wieder sinken wir auf etwas mehr als 20 Meter und erreichen dabei den sandigen Grund. Tiefer sind diese Gewässer um Ko Phi Phi nur an wenigen Orten. Nun wird die Artenvielfalt des Indopazifiks voll auskostet. Steilwände mit grossen orangen Fächer- und roten Peitschenkorallen, Schwärme von Beilbauchfischen und Grunzern, Schildkröten und diverse Schnecken begegnen uns auf diesem Tauchgang. Am Schluss verbringen wir 10 Minuten bei einer Porzellankrabbe, die mit einer beharrlichen Ruhe Plankton fängt und verspeist. Ruhiges Tauchen, bei dem die kleinen Meeresbewohner gesucht und beobachtet werden können, wird das Motto unserer Tauchgänge. Natürlich hat es auch grössere Meeresbewohner wie Haie oder Mantas. Diese sind aber meist nur an ganz bestimmten Orten anzutreffen. Blaues Wasser mit wenig Partikeln finden wir bei den äusseren Phi-Phi-Inseln. Dort herrscht oft etwas Strömung, welche aber mit dem Reichtum an Weichkorallen in saten Rottönen und mit guter Sicht entschädigt wird. Die oft beschriebene Korallenbleiche habe ich im Frühling 2011 nicht so stark wahrgenommen, vielleicht haben wir bewusst auch nur wenig betroffene Riffe angefahren. Mit dem sonoren Tuckern



des Long-Boat-Motors im Hintergrund fahren wir gemütlich entlang der eindrucklichen Kalkfelsen zurück zur Basis. Dabei fallen Lianen auf, die etwas unkoordiniert in den Felswänden hängen. An diesen klettern Einheimi-

*Links: Wie feurige Hände stehen die orangen Fächerkorallen von den steilen Wänden ab.*

*Rechts: Nicht nur die Korallenbleiche und der Tourismus, auch die vielen Dornenkronen belasten die Korallen der Riffe rund um Ko Phi Phi.*



*Ein Riffbarsch versteckt sich.*



Geisterpfeiffenfisch.



sche, welche eine spezielle Lizenz von der Parkbehörde erhalten haben, etwa alle 3 Monate die bis zu 100 Meter hohen Wände hoch, um die Nester der Alanganen, einer Seglerart, zu sammeln. Diese werden für teures Geld nach China verkauft, wo sie als Delikatesse gelten. Sieht man die Wände und die Lianen, versteht man den Marktpreis von bis zu 1000 Franken pro Pfund.

Am Abend schlendern wir entlang dem Strand zu den Sea Gipsy's, wo Einheimische (früher nomadisch lebende Fischer) und europäische Aussteiger kleine Restaurants führen. Hier ge-

niessen wir eine Vielfalt von Drinks und frisch zubereitete thailändische Speisen. So stellt sich zügig der angenehme Rhythmus zwischen Tauchen und Ausspannen ein, der es erlaubt, die Seele baumeln zu lassen.

Zurück zu meiner am Anfang gestellten Frage: Ist Ko Phi Phi ein Tauchreise wert? Abseits vom Trubel des Massentourismus ist Ko Phi Phi wirklich eine Insel, die mir über und unter Wasser den Atem raubte.

*Links: Eine der vielen Prachtsternschnecken Ko Phi Phi's.*

*Rechts: Motoren von Unfallautos haben nicht immer ausgedient – sie sind der Antrieb für die Long Boats.*

**Weitere Infos:**  
[www.zeavola.com](http://www.zeavola.com)